

PRESSEMITTEILUNG

Erste Rottenburger Ehrenbürgerin: Ursula Sieber

Mit Ursula Sieber bekommt die Stadt Rottenburg am Neckar erstmals eine Ehrenbürgerin. Diese ganz besondere Würdigung ihres außerordentlichen sozialen und politischen Engagements hat der Gemeinderat kürzlich beschlossen. Der Festakt mit Laudatorin Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, findet am 5. Februar 2026 in der Zehntscheuer statt.

„Ursel Sieber ist für viele Frauen, nicht nur in Rottenburg, ein großes Vorbild“, sagt Oberbürgermeister Stephan Neher, und freut sich, dass nun auch endlich eine Frau diesen Titel tragen wird: „Ihr unermüdliches vielfältiges Engagement hat große Spuren in unserer Stadt hinterlassen!“ So hat sie beispielsweise ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Rottenburg 2009 die erste Fairtrade-Stadt Baden-Württembergs wurde. Wichtige Anliegen sind der überzeugten Sozialdemokratin vor allem Schulen, Kinder- und Altenbetreuung, Migrant*innen, Energie- und Umweltpolitik ebenso wie fairer Handel.

Ursula Sieber ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande und wurde mit der goldenen Ehrennadel des Städtetags Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Jahrzehnte langes soziales und politisches Engagement

Ursula Sieber wurde am 22. Dezember 1945 in Sulz am Neckar geboren. Sie absolvierte das Studium für den gehobenen Verwaltungsdienst (Diplom-Verwaltungswirtin FH). Seit 1969 lebt sie in Rottenburg am Neckar, ist verheiratet und Mutter von 3 erwachsenen Söhnen.

Erstes Engagement zeigte sie als Elternvertreterin. Über dreißig Jahre war sie abwechselnd Elternbeirätin im Kindergarten und an verschiedenen Schulen.

Bereits in den 70er Jahren engagierte sie sich als aktives Mitglied des Arbeitskreises Ausländer und setzte sich vehement für das kommunale Wahlrecht für Ausländer ein. Vom Arbeitskreis wurden auch Feste und Fußballturniere organisiert und veranstaltet, bei denen sie sich immer mit einbrachte.

1979 wurde Ursula Sieber Mitglied bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und ist seit über zehn Jahren 2. Vorsitzende des Ortsvereins Rottenburg-Tübingen.

Im Jahre 1979 trat in die SPD ein. Bei den Kommunalwahlen im Jahr 1980 kandidierte sie erstmals auf deren Liste für den Gemeinderat. Am 08.02.1982 rückte sie in dieses Gremium nach, dem sie bis 25.09.2018 angehört hat. Mit ihr zog eine Fürsprecherin der Belange der ausländischen Mitbürger*innen in den Gemeinderat ein. In diesen dreißig Jahren war sie selbstverständlich auch als Mitglied und Stellvertreterin in zahlreichen Ausschüssen, hauptsächlich mit sozialer Kompetenz beheimatet. Bereits im Jahre 1984 wurde sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende und von 1994 bis 1998 übernahm sie den Vorsitz der SPD-Fraktion. Die Schulsituation, die Kinder- und Altenbetreuung, die Energie- und Umweltpolitik, die Lokale Agenda 21 und der Faire Handel waren Ursula Sieber immer ein sehr wichtiges Anliegen als Stadträtin. Stadtwerke und die Hospitalstiftung waren zwei ihrer politischen Stecknadeln. Sie hat auch eine andere Komponente in die Ratsarbeit gebracht, nämlich das miteinander sprechen. Sie war stets bestrebt, über die Fraktionsgrenzen hinweg Politik zu machen und gegen Verhärtungen anzukämpfen. Auf Anregung von Ursula Sieber wurde im September 1984 ein „Grünes Telefon“ eingerichtet, an das man sich mit Umweltsorgen wenden konnte. Hieraus ist das damalige Umweltamt entstanden (mittlerweile Stabsstelle Umwelt). 1990 wurde die Stadt mit dem Umweltpreis des Landes für

PRESSEMITTEILUNG

„herausragende Leistungen im kommunalen Umweltschutz“ ausgezeichnet.

Vom 19. November 2002 bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat im September 2018 bekleidete sie auch das Amt der 2. ehrenamtlichen Stellvertreterin des Oberbürgermeisters. Diesen vertrat sie häufig bei verschiedenen Repräsentationsaufgaben.

Bei den Wahlen für den Landtag Baden-Württemberg im Jahr 1996 war sie als Zweitkandidatin nominiert.

Frauen der SPD und AWO haben in den 1970er Jahren an der „Aktion 3. Welt“ teilgenommen. Zu Beginn wurden die Produkte im Büro der SPD gelagert und von dort aus verkauft. Daraus entstand zunächst der Trägerverein „Aktion Dritte Welt e. V.“ mit Ursula Sieber als Gründungsmitglied und später der Weltladen. Sie führte über 20 Jahre die Kasse bis sie im Jahr 2001 halbtags angestellte Geschäftsführerin wurde, wobei ihr Engagement weit über ihre bezahlte Zeit hinausging. Der Verein zählt heute über 100 Mitglieder. Ursula Sieber führte in Rottenburg am Neckar das Faire Frühstück und den Weltladentag ein. Als Mitglied der Frauenrechtsorganisation Terre des femmes sorgt sie stets dafür, dass am 8. März vor dem Rathaus die richtige Fahne flattert. Im Jahr 2002 gab der Weltladen ein „Bananenkochbuch“ von ihr heraus. Mit Erreichen des 65. Lebensjahres im Jahr 2010 übergab sie die hauptamtliche Führung des Ladens in jüngere Hände und ist wieder als 1. Vorsitzende des Vereins aktiv. Rottenburg am Neckar wurde 2009 erste Fairtrade-Stadt in Baden-Württemberg. Daran hat Ursula Sieber erheblichen Anteil. Durch ihre Hartnäckigkeit konnte sie einige Gastronomiebetriebe und Institutionen, so auch die Stadtverwaltung Rottenburg, überzeugen, dass diese fortan fair gehandelten Kaffee ausschenken.

Von 1990 bis Ende 1997 war sie mit einer halben Stelle als Kirchenpflegerin bei der Evangelischen Kirchengemeinde angestellt. Dadurch gehörte sie dem Kirchengemeinderat an und war für die Umsetzung der gefassten Beschlüsse zuständig. Des Weiteren war Ursula Sieber für die Liegenschaften, alle materiellen Werte der Kirchengemeinde, das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Personalverwaltung verantwortlich. Ihr Nachfolger wurde ganztags angestellt.

Am 28. April 1988 kaufte die Stadtverwaltung Rottenburg die ehemalige Synagoge in Baisingen. Am 27. Januar 1989 wurde der Förderverein „Synagoge Baisingen“ mit 31 Mitgliedern gegründet. Auch hier war Ursula Sieber Gründungsmitglied und wurde gleich zur Kassiererin gewählt. Dieses Amt führte sie bis 2011 aus. Heute zählt der Verein ca. 130 Mitglieder. Ursula Sieber ist weiterhin ein sehr interessiertes Mitglied.

Bereits in der Gemeinderatssitzung am 7. Juni 1982 erkundigte sich Ursula Sieber im Namen der Fraktion nach dem Kenntnisstand der Verwaltung bezüglich der Synagoge. Dies war ihr ein wichtiges Anliegen und so stellte sie im März 1985 den konkreten Antrag, Haushaltsmittel für den Erwerb der ehemaligen Synagoge bereitzustellen. In den folgenden Jahren war ihr wichtig, dass Mittel für die Renovierung dieses Anwesens eingebracht wurden. Sie war wirklich treibende Kraft und eine der Hauptinitiatorinnen der Synagoge Baisingen.

Zudem war Ursula Sieber viele Jahre ehrenamtliche Richterin beim Verwaltungsgericht Sigmaringen, davor war sie Jugendschöffin in Tübingen.

Im Januar 1997 wurde sie in den Verwaltungsrat der Kreissparkasse gewählt und war bis Dezember 2004 in diesem Gremium vertreten.

Von November 2019 bis Oktober 2022 war Ursula Sieber auch stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins der Volkshochschule und Musikschule.

Ursula Sieber wurde im Jahr 2002 mit der silbernen Ehrennadel des Gemeindetags Baden-

PRESSEMITTEILUNG

Württemberg für 20 Jahre sowie im Jahr 2012 mit dem Verdienstabzeichen des Städtetags Baden-Württemberg in Gold für 30 Jahre kommunalpolitische Tätigkeit ausgezeichnet. Für ihre Verdienste wurde ihr im Jahre 2013 das Bundesverdienstkreuz (Verdienstkreuz am Bandes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland) verliehen.

Im September 2018 beschloss der Rottenburger Gemeinderat, Ursula Sieber die Ehrenmedaille der Stadt in Silber zu verleihen, die ihr 2019 beim Jahresempfang übergeben wurde. 2019 erhielt sie auch die Willy-Brandt-Medaille durch die SPD.

Zum Ehrenbürgerrecht

Die Gemeindeordnung Baden-Württemberg (§ 22) sieht vor, dass Personen, die sich besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verliehen werden kann. Ein Ehrenbürger muss kein Bürger der Gemeinde sein. Die besonderen Verdienste können in der außergewöhnlichen Förderung des wirtschaftlichen oder kulturellen Lebens der Gemeinde liegen. Das Ehrenbürgerrecht ist eine reine Ehrenbezeichnung und weder mit besonderen Rechten noch mit besonderen Pflichten verbunden.